

Die „Sächsische Erbszeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestell-Nr. 6245. Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Erbszeitung“ an.

# Sächsische Erbszeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feierblasen“. Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft). „Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtschreiber Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidentand und Rudolf Roske, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Krotz & Liebmann.

Nr. 66. Schandau, Sonnabend, den 12. Juni 1897. 41. Jahrgang.

### Politisches.

Der Kaiser gedenkt seine angekündigte Reise nach Rußland zur Ausführung seines Gegenbesuches am Petersburger Hofe Anfang nächsten Monats anzutreten, und zwar zur See. Die „Hohenzollern“, an deren Bord der Kaiser die Fahrt von Kiel nach Petersburg unternimmt, wird von einem stattlichen deutschen Geschwader begleitet sein. Ueber die Einzelheiten des bevorstehenden jüngsten Aufenthaltes des erlauchten Monarchen in Rußland ist jedoch noch nichts Näheres bekannt.

Aus Anlaß des Tausch-Prozesses war auch der dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall gewährte dreimonatige Urlaub von verschiedenen Seiten des Reiches erörtert worden. Man folgerte, die Freisprechung des Criminalcommissars von Tausch bedeute eine bedeutende Niederlage des Staatssekretär v. Marschall, also müsse mit der Möglichkeit seines baldigen Rücktrittes gerechnet werden und da erscheine der ihm gewährte auffällige lange Urlaub fast wie ein Vorläufer seines vernünftigen Rücktrittes. Dem gegenüber kann darauf hingewiesen werden, daß Herr v. Marschall abermals von seinem alten nervösen Magenleiden, welches ihn schon vor einem halben Jahre zu dem allerdings nur beschränkten Erholungsurlaub in Lario nöthigte, geplagt wird. Dasselbe hat sich während der letzten Monate vermuthlich mit unter dem Drucke besonders schwerer Arbeitslast noch erheblich verschlimmert, Erholung und Ruhe auf längere Zeit sind aber die einzigen wirksamen Mittel gegen dieses Leiden; wenn nun Herr v. Marschall zu solchem Zwecke drei Monate Urlaub bewilligt worden sind, so liegt hierin nach dem Gesagten doch wahrhaftig nichts Auffälliges.

Der am Pfingstsonntage ausgebrochene Streit der Pferdebahnangehörigen in Wien ist nach dreitägiger Dauer infolge der von der Tramway-Gesellschaft gemachten Zugeständnisse wieder beendet worden. Der Streit hat angeblich einen politischen Hintergrund gehabt, da behauptet wurde, der Oberbürgermeister und Antisemitenführer Dr. Lueger habe bei dem Ausbrüche die Hand mit im Spiel gehabt; indeß läßt sich diese Behauptung nicht vollständig beweisen. — In Ungarn können sich die nationalen Fanatiker über die deutschen Theateraufführungen auf ungarischem Boden noch immer nicht beruhigen. In der Mittwochsitzung des Abgeordnetenhauses richtete Abg. Jusch von der äußersten Linken eine Anfrage an den Minister des Innern dahingehend, ob derselbe das polizeiliche Verbot der Aufführung von Stücken mit abgeschlossener Handlung in Orpheen und Chantants zur strengsten Geltung bringen wolle. Die deutschfeindliche Tendenz der Anfrage ging klar aus der Bemerkung Jusch's hervor, es würden trotz des genannten Verbotes fortwährend deutsche Bühnenstücke in bester Vergnügungsalocalen gegeben.

Um den angekündigten Gegenbesuch des Präsidenten Faure an russischen Kaiserhofe beginnt sich bereits ein förmlicher Sagenkreis zu weben. Schon der Umstand, daß der Zeitpunkt der Petersburger Reise plötzlich von Ende Juli auf Ende August verschoben worden ist, giebt der französischen Presse Anlaß zu allerhand Betrachtungen über das signalisirte Ereigniß, dazwischen spielt eine lebhafteste Polemik über die Reiseroute und die Begleitung Faure's hinein; außerdem werden von manchen Seiten constitutionelle Bedenken gegen dies Reiseunternehmen des Staatsoberhauptes laut. Offenbar wird von offizieller französischer Seite mit dem Petersburger Reiseprojecte des Herrn Faure eine merkwürdige Geheimniskrämerei getrieben.

Die Meldungen über die Friedensverhandlungen in Konstantinopel und über den Friedensschluß zwischen Griechenland und der Türkei nehmen sich noch immer ziemlich verwirrt und widerspruchsvoll aus. Es muß daher noch dahingestellt bleiben, inwieweit die Nachricht zutrifft, die Großmächte hätten sich jetzt dahin geeinigt, der Pforte fünf Millionen garantirte Kriegsschadigung, umfangreichere Grenzberichtigungen in Thessalien, als sie zuerst geplant waren, und Einschränkung der griechischen Jurisdiction in der Türkei zuzugestehen. Jedenfalls würde diese Nachricht nicht mit den Meldungen aus Konstantinopel übereinstimmen, denen zufolge der Botschafter Englands sich entschieden gegen irgendwelche Gebietsverweigerung für die Türkei ausgesprochen haben soll. Auch über die Entwicklung der Dinge auf Kreta ist nichts Bestimmtes in Erfahrung zu bringen. — Die Entlassung des Jahrganges 85 der griechischen Reserve ist vom Kriegsminister Lamodes beschloffen worden. Letzterer inspicirte am Mittwoch die Befestigungen und die Truppen an den Thermopylen, wobei er eine längere Unterredung mit dem Kronprinzen Konstantin hatte.

Die Nachricht von dem Ausbruche der Pest in Dscheddah (Arabien) bestätigt sich. Die türkische Regierung ordnete eine fünfzehntägige Quarantaine für alle Verkäufte aus Dscheddah an.

Die spanische Minister-Krise hat zwar mit dem Ver-

bleiben des conservativen Ministeriums Canovas im Amte ihre einstweilige Beilegung erfahren, aber die Lage der Regierung ist infolge der offen angekündigten Opposition der liberalen und der conservativen Dissidenten doch eine recht schwierige. Die ministerielle „Epota“ weiß denn auch zu melden, Ministerpräsident Canovas del Castillo hätte sich die Freiheit gewahrt, eine neue Minister-Krise hervorzurufen, wenn die Umstände es ihm anrathen würden.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Donnerstag, den 10. Juni ausgegebene 5. Nummer der amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 331 Parteien mit 580 Personen auf.

Am vergangenen Mittwoch verließen Salut-Schiffe den Anlauf des auf der Werft zu Liebigan erbauten Schraubendampfers, der in Zukunft die Verbindung zwischen den beiden Ufern links und rechts der Elbe in Schandau vermitteln wird. Das elegante, der Neuzeit entsprechende Schiff hat eine Tragfähigkeit von 40 Personen, läßt, wie eine Probefahrt ergeben, bei zehn Atmosphären in der Stunde 7 1/2 Kilometer stromaufwärts und doppelt so viel stromabwärts. Der Mittelbau (Maschinenraum), sowie der hintere und vordere Passagiererraum sind mit Blechdachung und theilweise mit wasserdichten Rollvorhängen zum Schutze der Fahrgäste bei schlechtem Wetter versehen. Der schwarze Schornstein trägt einen Kranz mit den Stadtfarben blau und weiß und den Buchstaben S. & S., am Hintertheil ist die Firma der Eigentümer „Schmidt und Sohn, Schandau“ angebracht. Mit der Einstellung dieses Dampfers ist einem längst gefühlten Bedürfniß Rechnung getragen worden und muß vorzugsweise Schandaus Einwohnerlichkeit den Fortschritt mit Freuden begrüßen. Das Schiff wird am ersten Juli dem Verleher übergeben und wünschen wir Herrn Schmidt und seinen rührigen Söhnen das, was der Name des neuen Schiffes „Baldur“ ausdrückt — Glück und Segen in ihrer neuen Berufstätigkeit als zukünftige Pächter der Fähre.

Vom 30. Mai bis 5. Juni dieses Jahres passirten das königliche Hauptzolamt Schandau 251 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, Brennholz, sowie 80 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. — Vom 1. Januar bis mit 5. Juni dieses Jahres sind insgesammt 3652 beladene Fahrzeuge beim königlichen Hauptzolamt Schandau zur Abfertigung gelangt.

Die Leiche des vor Kurzem vom Dampfer „Schandau“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft verschwundenen Conducteurs Eismann ist am Sonnabend vor Pfingsten bei Torgau aus dem Elbstrom gezogen worden. Es hat sich somit die Annahme gerechtfertigt, daß der jugendliche Beamte in der Schlafrunkenheit in den Strom gestürzt und darin ertrunken ist, ehe er einen Hilferuf ausstößen vermochte.

Die Einnahme bei der Fahrkarten-Ausgabe für Schandau betrug während des diesjährigen Pfingstfestes (4. bis mit 8. Juni) 5254 Mk. 95 Pf. Verkauft wurden: 3533 einfache und 1210 Rückfahrkarten. Die Mehreinnahme gegen die gleichen Tage des vorjährigen Pfingstfestes beträgt ungefähr 1000 Mk.

Alpenfahrten. Zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen sowie der Tyroler und Schweizer Alpen wird die sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayerischen Staatsbahn wieder die beliebten Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 3. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. und 17. Juli, sowie am 14. August je von Dresden und Leipzig (bezgl. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 3. Juli nachm. 1/4 Uhr, am 15. Juli sowie am 14. August kurz vor 9 Uhr nachm., am 17. Juli aber kurz nach 12 Uhr mittags; von Dresden-A. aus am 15. Juli und am 14. August um 6 Uhr nachm., am 17. Juli aber nachm. 1 Uhr; und von Chemnitz aus am 17. Juli kurz nach 1/3 Uhr und am 14. August kurz vor 9 Uhr nachm. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau sowie nach Kufstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer gegen Ende Juni erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-Alstadt (Carolastraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pf. Porto in Marke beizufügen.

Verpflichtet die Ernte gegen Hagel rufen wir wiederholt den Landwirthen zu. Die Zeit der Gefahr ist angebrochen. Bedroht sind alle Gegenden ohne Ausnahme. Wer sich vor Verlust bewahren will, der versichere seine Ernte zur rechten Zeit.

Das Frühlingsfest hat mit Recht bei allen Naturvölkern in großem Ansehen gestanden. Erstens verlängert es wirklich den Tag und somit die Arbeitszeit. Wer einmal ins Schlafen kommt wird nie fertig. Die Langschläfer sind den ganzen Tag mühselig, schläfrig, und so geht die Arbeit nicht vom Fleck. „Der Vormittagschlaf ist der beste“, ist darum besonders wahr, weil diese Redensart aus der Erfahrung entstanden ist. Der Schlafmangel einer Vormittagsstunde verlangt mindestens zwei Stunden nachholen am Morgen, wenn dieselbe Stärkung erfolgen soll. Noch nachtheiliger wirkt der Schlafmangel der Nachmittagsstunden, denn der Sonnenstand hat unbedingt Einfluß auf den Organismus des Körpers, das sieht man an den Thieren, namentlich an den Vögeln, die mit Sonnenuntergang schlafen gehen. Die Wirkung der aufstrebenden Sonne ist eine andere, wie die der niedergehenden. Die Morgenluft hat besonderen gesundheitlichen Werth. Bei allen Frühlingscuren und in den Wäldern spielt das Frühlingsfest eine anerkannte Rolle. Im Frühjahr zur Zeit des Sprossens und Blühens ist es namentlich empfehlenswerth. Zu keiner Zeit duftet Garten, Wiese und Wald so angenehm, frisch und erquickend wie des Morgens. Jeden Morgen feiert die Natur ihr Auferstehungsfest aufs neue. Während des Tages mattet sich die Vegetation immer mehr ab. Der Naturfreund begreift nicht, wie während der schönsten Herrlichkeit der Natur so viele Leute schlafen können. Sie lernen die wahre Schönheit der Natur nicht kennen. So bringt das Frühlingsfest nicht nur Wohlstand, Gesundheit und Weisheit ins Haus, sondern verschafft auch einen wahren, reinen Lebensgenuß.

Die Kornblume, dieser himmelblaue duftende Blüthenstern im deutschen Lehrenfeld, der Liebling des hochseligen Kaiser Wilhelm's I., hat wieder ihren Kelch geöffnet zur Freude der Menschheit. Wer wäre da nicht von ihrem stillen Reize bezaubert und animirt, auf einem Spaziergange sich eine oder auch mehrere dieser lieblichen Blumen zu pflücken, wohl auch zu einem Strauß zu binden, um sein Heim damit zu schmücken. Leider geschieht dies aber in nicht immer schicklicher Weise. Auch die Kornfelder stehen jetzt in ihrer Blüthenpracht. Ein unbedachter Fußtritt kann Hunderte von Körnern dieser kostbaren Brodfrucht auf einmal vernichten. Aber nicht über einen solchen unbefugten Fußtritt soll hier gesprochen sein, — nein, oft 5-6 Schritte weit sieht man das herrliche Getreide, oft an mehreren Stellen, eingebuchtet oder die Halme geknickt, um vielleicht, meistentheils von Kindern, nur eine einzige dieser Blumen zu erreichen. Wartet ab, ihr lieben Kleinen, bald blühen ihrer Tausende am Feldrande! — Es scheint daher gewißlich im Interesse des Landwirths, sowie des eigenen, die Kinder seitens ihrer Eltern u. a. auf diesen Uebelstand eindringlich wiederholt aufmerksam zu machen und zur Vorsicht beim Pflücken dieser Blumen zu ermahnen: Im Lehrenfeld ein Blüthenlein blüht — Zu holder Augenweide; — Doch pflückst du es, schließ' ins Gemüth — Die Lust dir am Getreide! —

Station Schöna. Bis mit 10. Juni sind von Pöhlmen nach Deutschland insgesammt 2964 befrachtete Schiffe und 686 Waggons eingefahren.

Am 6. Juni feierte die unter Dr. Puzar's Leitung stehende Wasserkanal-Anstalt König'sbrunn das fünfzigjährige Jubiläum.

Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich am Dienstag Nachmittag in einem der Reichener Steinbrüche. Beim Hereinnehmen von Gesteinsmassen kam der Steinbrecher Heber von Stadt Wehlen unter dieselben zu liegen und wurde zu einer unförmlichen Masse zerdrückt. Am späten Abend erst gelang es den vereinten Anstrengungen der Arbeiter, die Leiche aufzufinden und wurde dieselbe alsbald in die Todtenhalle des Stadt Wehener Friedhofes gebracht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Zu dem Regimentstage ehemaliger Gardereiter, welcher vom 19. bis 21. Juni in Birna abgehalten wird, sind die Anmeldungen aus allen Orten Sachsens bereits eingetroffen. Das Signal zum „Satteln und Packen“ hat bei allen Regimentsangehörigen freudigen Widerhall gefunden; bei allen ehemaligen Gardereitern ist das Feldgeschrei: „Den 20. Juni in Birna!“, woselbst die alten Kameraden sich wiedersehen, wo diese ihre früheren Führer vom Schlachtfelde oder Exerzierplätze wiederfinden werden. Das active Regiment wird seinen alten Kameraden das Trompetercorps schicken, und zahlreich sind die Anmeldungen der Herren Offiziere aller Grade zu dem Regimentstage. Von Seiten des Kriegsministeriums ist den ehemaligen Gardereitern Montag den 21. Juni die Erlaubniß zum Besuche der Festung Königstein ertheilt worden. Die königl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen genehmigte den Regimentskameraden Militärfahrkarte gegen Vorzeigung des Militärpasses oder des Besitzzeugnisses der Kriegsdienstmünze von 1870/71 oder einer Bescheinigung des Bezirks-

Kinderschuhe, Sandalen, reizende Sachen, und alles andere Schuhwerk empfiehlt billigst Ernst Schicktansky, Badstraße.